Sozialpolitisches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 17

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber die Rohstoffproduktion in Flachs und Hanf.

In einer Abhandlung im „Handelsmuseum" stellt Dr. Siegmund Schilder Vergleiche an über die Wanderungen der Textilrohstoffproduktionen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart, wobei nachgewiesen wird, dass die Länder mit niedrigern Arbeitslöhnen für die landwirtschaftliche Betätigung allmählig die früheren Rohstoffproduzenten verdrängt oder diesen das Geschäft bedeutend erschwert haben. In der Rohseidengewinnung überwiegen z. B. Japan und China infolge ihrer billigern Produktionsverhältnisse immer mehr gegenüber Italien und den andern europäischen Ländern, die Seidenzucht betreiben.

Besonders deutlich ist der allmähliche Uebergang der Textilrohstoffproduktion von Ländern höheren in solche niedrigeren landwirtschaftlichen Arbeitseinkommens beim Flachsbau zu beobachten.

Noch zu Beginn des XIX. Jahrhunderts war Flachs durch den Wettbewerb der Baumwolle wenig, durch den der Jute gar nicht beengt, und Wolle war damals wie heute noch teurer als Flachs. Heute steht Flachs nach der Menge seiner Gewinnung (1872 Millionen lbs. im Jahre 1909) unter den Textilrohstoffen an vierter Stelle. Ihm sind zuvorgekommen: Baumwolle mit 8505, Jute mit 2918 und sogar Wolle mit 2763 Millionen lbs. im Jahre 1909. Die Entlohnung einer so mühsamen und arbeitsreichen Produktion wie der Flachsbau ist seit mindestens einem halben Jahrhundert nach oben im allgemeinen durch die Rücksicht auf den Wettbewerb der Baumwolle begrenzt, und als Rohstoff speziell für die Sackerzeugung hat die Jute ebenfalls seit 50—60 Jahren (Anregung des Sklavenkrieges von 1861—1865) einen völligen Sieg über den Flachs davongetragen. Allerdings bedeutete die Flachserzeugung der Erde im Jahre 1909 von 1872 Millionen lbs. gegen die Ziffer des Jahres 1889 von 1007 Millionen eine namhafte Steigerung. Doch ist diese Steigerung so gut wie ausschliesslich auf die Zunahme der Flachsproduktion in Rußland, einem Lande mit sehr niedrigem landwirtschaftlichem Arbeitseinkommen, zurückzuführen, wo im Jahre 1889 bereits 705 und im Jahre 1909 1594 Millionen lbs. erzeugt wurden.

Im Vergleiche zu Russland sind die Anteile aller andern Länder der Erde am Flachsbau wenig umfangreich. Der Anteil Österreich-Ungarns hat sich wenigstens nicht vermindert, was aber hauptsächlich auf die ärmeren östlichen Gebiete der Monarchie, wie Galizien, Bukowina, Ungarn, zurückzuführen ist. Er betrug im Jahre 1889 99,5 und im Jahre 1908 104 Millionen lbs. Im wohlhabenderen Westösterreich hat der Flachsbau abgenommen. In Frankreich war gleichzeitig ein Rückgang von 53 auf 46 Millionen lbs. zu verzeichnen. Dabei unterstützt die französische Regierung den Flachsanbau mittels Erzeugungsprämien, die während der Jahre 1910 und 1911 mit 60 Fr. pro ha bemessen wurden. Im ärmeren Italien war eine Steigerung des Flachsanbaues von 31,7 auf 44,8 Millionen lbs. eingetreten. Noch stärker als in Frankreich scheint der Rückgang des Flachsanbaues in Großbritannien gewesen zu sein, wo für 1889 eine Erzeugung von 42, für 1908 eine solche von 27 Millionen lbs. angegeben wird.

Noch in den ersten Jahrzehnten des XIX. Jahrhunderts war der Flachsbau eine über ganz Mittel- und Westeuropa verbreitete Bauernkultur und zugleich in weitem Umfange Grundlage einer urwüchsigen Hausindustrie. Im XX. Jahrhundert ist die Flachsgewinnung, bei gebesserter Einträglichkeit der dortigen landwirtschaftlichen Arbeit, trotz aller Anstrengungen der Regierungen und Leinenindustrien kaum mehr zu halten und die Leinenindustrie des außerrussischen Europas wird immer mehr dem russischen Reiche tributär. In den Vereinigten Staaten und in Argentinien wird Flachs als Ölpflanze in ausgedehntem Maße, aber wegen der dortigen hohen Löhne überhaupt kaum als Textilpflanze[1]) angebaut.

Einigermaßen ähnliche Verhältnisse wie beim Flachs findet man auch bei Hanf. Doch steht der bedeutenden, vorzugsweise auf Rußland entfallenden Steigerung der Flachserzeugung von 1007 auf 1872 Millionen lbs. im Zeitraume von 1889—1909 ein stationäres Verhalten der Hanfgewinnung entgegen, die im Jahre 1889 bereits 1470 und im Jahre 1909 1453 Millionen lbs. betrug, wovon 1000 und 1021 Millionen auf Russland entfielen, also etwas mehr als zwei Drittel. Dieses stationäre Verhalten ist darauf zurückzuführen, daß seither in Ländern mäßig hohen Lohnstandes Ersatzerzeugungen mächtig aufgeblüht sind.

So erreichte die Gewinnung von Manilahanf, der gegen Salzwasser besonders widerstandsfähig und von besonderer Zugfestigkeit (z. B. in Transmissionen) ist, auf den Philippinen im Jahre 1909 einen Betrag von 461 Millionen lbs. Auch die Erzeugung (Ausfuhr) des mexikanischen Sisal- oder (nach dem Herkunftsgebiete) Yukatanhanfs weist eine gewaltige Zunahme auf. Sie stieg von 40,4 Millionen lbs. im Jahre 1880 auf 100 Millonen im Jahre 1890, 180 Millionen im Jahre 1900, erreichte im Jahre 1909 (nach etwas höheren Ziffern in den Jahren 1907 und 1908) 212 Millionen lbs. und sogar 259 Millionen lbs. im Jahre 1911. Im letzten Jahrzehnt wurden in anderen tropischen Gebieten mit niedrigem landwirtschaftlichem Arbeitseinkommen, so namentlich in Deutsch-Ostafrika, mehr oder weniger erfolgreiche Versuche unternommen, den Sisalanbau einzubürgern. Aus Java wurden im Jahre 1910 bereits rund 4 Millionen lbs. von Sisal und Manilahanf ausgeführt. Sisal hat geringere Zugfestigkeit und schwächere Widerstandsfähigkeit gegen Seewasser als Manilahanf.

Der neuseeländische Hanf (Phormium tenax) steht in seiner technischen Verwendung dem Sisalhanf ziemlich nahe. Er entstammt zwar einem Lande mit ausserordentlich hohem Lohnstande und sehr befriedigendem landwirtschaftlichen Einkommen. Doch ist seine Erzeugung erstens eine Qualitätsproduktion, deren hoher Standard durch eine strenge Kontrolle der neuseeländischen Regierung gewährleistet wird, zweitens wurde bisher das Rohmaterial in den ausgedehnten Sümpfen der Flußniederungen wild wachsend angetroffen, daher mit verhältnismäßig geringem Arbeitsaufwande gewonnen, erst in letzter Zeit versuchsweise angebaut und seine Verwendung leidet unter dem Wettbewerb des Manilahanfs[1]).

Wenn auch, wie erwähnt, mehr als zwei Drittel der Hanferzeugung auf Russland entfallen, so verteilt sich doch der Rest der Hanfgewinnung in recht bemerkenswerter Weise auf Länder mit niedrigem und solche mit höherem landwirtschaftlichen Arbeitseinkommen. In Britisch-Indien stieg die Hanfproduktion von 15 Millionen lbs. im Jahre 1899 auf 73,8 Millionen im Jahre 1909; sie fiel gleichzeitig auch in den Vereinigten Staaten (hauptsächlich Kentucky) von 23 auf 11,8 und 10,1, in Frankreich von 86,9 auf 47,2 und 30,9 und sogar in dem nur allmählich die Einträglichkeit seiner landwirtschaftlichen Arbeit erhöhenden Italien von 186,5 auf 166,8 und 150 Millionen lbs. Dagegen erhielt sich die Hanfproduktion in Österreich-Ungarn während der genannten zwei Jahrzehnte auf ungefähr 140—160 Millionen lbs.; der Rückgang in Westösterreich wurde durch die Fortschritte in den östlichen Gebieten minder lohnender agrarischer Betätigung wettgemacht. Von der Hanferzeugung Oesterreich-Ungarns im Jahre 1909, die 158 Millionen lbs. betrug, entfielen auf Ungarn 126 Millionen, auf Galizien und die Bukowina der überwiegende Teil des Restes.

[1]) Die eingangs erwähnte Washingtoner Veröffentlichung gibt für den Flachsanbau der Vereinigten Staaten in den Jahren 1889 und 1899 die ganz unbedeutenden Ziffern von 0,24 und 0,84 Millionen lbs. Flachs an. Für 1909 wird zwar die höhere Ziffer von 4 Millionen genannt. Es dürfte sich aber vielleicht um eine Verwechslung mit irgend einem Abfalle handeln, wie z. B. eine bedeutende nordamerikanische Erzeugung von Werg („tow") aus Flachsstroh (75 Millionen lbs. im Jahre 1909) erwähnt wird.

[1]) Vergl. hierüber den im Februar 1911 veröffentlichten Jahresbericht des k. u. k. Konsulats in Auckland für 1909, Seite 10. Die Ausfuhr Neuseelands an Fasern von Phormium tenax betrug im Jahre 1908/09 14,196 t für 310,364 Lire, im Jahre 1909/10 sogar 16,808 t für 373,145 Lire.

Sozialpolitisches.

Jahresversammlung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textil-Industrie. In Berlin fand unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Tuchfabrikanten Regierungsassessor a. D.

Emil Pastor-Aachen die Jahresversammlung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textilindustrie statt. Im Jahresberichte erörterte Prof. Dr. Lehmann-Aachen die wichtigeren Vorgänge im Bereiche der textil-organisatorischen Bestrebungen des letzten Jahres, wobei die Bedeutung einer weiteren Ausgestaltung der fachlichen Arbeitgeberverbände in der Industrie an Hand der gemachten Erfahrungen hervorgehoben wurde. Die statistische Lage der Arbeiterkämpfe in den Jahren 1909, 1910 und 1911 beweist wiederum ein Fortschreiten der Bewegungen, obschon es bekannt geworden ist, daß die Arbeiterorganisationen selbst aus praktischen Erwägungen auf eine Einschränkung der Angriffe im Hinblick auf die konjunkturell ungünstige Lage bedacht gewesen sind. Der Berichterstatter verbreitete sich im besonderen über die Frage der Lohntarife innerhalb der Textilindustrie, wobei der grundsätzliche Standpunkt einer Ablehnung des korporativen Lohntarifvertrages von den wichtigeren Gruppen des deutschen Textilgewerbes zum Ausdruck gebracht wurde. Bei der Beurteilung der internationalen Lage trat besonders im letzten Jahre die Tatsache in die Erscheinung, daß namentlich in Frankreich und England mehr und mehr die Lösung der verschiedenen Probleme des Arbeitsverhältnisses in das politische Fahrwasser gedrängt worden ist, wobei wichtige Imponderabilien der Unternehmerstellung in Mitleidenschaft gezogen worden sind, ohne daß wirklich praktische Erfolge der in Betracht kommenden gesetzgeberischen Schritte (englisches Mindestlohngesetz etc.) sich hätten erzielen lassen. Besondere Gefahren wurden auch darin erkannt, daß die deutsche Gesetzgebung (Hausarbeitsgesetz, Kaligesetz) Bestimmungen über die Lohnverhältnisse, und zwar vornehmlich aus politischen, nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten vorsieht, wodurch bedenklich präjudizierliche Wirkungen für andere Gebiete zu besorgen wären. In der sehr angeregten Aussprache, die sich dem Geschäftsbericht anschloß, wurden die grundsätzlichen Ausführungen der Referenten von den Vertretern der verschiedenen Bezirke durchaus anerkannt. Hierauf erfolgten instruktive Berichte über die Arbeiterbewegungen in den verschiedenen deutschen Textilbezirken, die das taktische Vorgehen der Gewerkschaften beleuchten.

Arbeiterschwierigkeiten in der elsässischen Industrie. Die Situation hat sich seit unserem Bericht (siehe letzte Nummer) noch nicht verbessert und dauern die Ausstände noch weiter fort.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Luzern. — Die Kollektivgesellschaft Firma Schweizer & Co. in Luzern, Handel in Seidenstoffen, erteilt Einzelprokura an Walter Schweizer, in Luzern.

— Basel. In der Firma Aug. Spindler in Basel, Handel in Seidenabfällen usf. ist die an Wilhelm Waeffler erteilte Prokura erloschen.

Deutschland. Neue Wasserglasfabrik: in das Handelsregister Ludwigshafen a. Rh. würde eingetragen: Rheinische Wasserglasfabriken G. m. b. H., Reingönheim-Ludwigshafen a. Rhein.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der „Textile World Record" schreibt über die Lage des Seidenmarktes:

Für die Seidenindustrie scheinen auch bessere Zeiten anzubrechen. Gegenwärtig ist der New Yorker Markt recht fest und eine Anzahl großer Käufer ist schon zu verzeichnen, wahrscheinlich, weil in Paris die Tendenz der neuen Mode teilweise klar ist, sodaß die Fabrikanten ungefähr annehmen können, was in der kommenden Saison getragen wird. Für den Herbst scheinen Satins, genre charmeuse, aufkommen zu wollen, auch weiche Seidenstoffe werden wieder viel verlangt werden. Auch für Sammt und Velveteen erwartet man eine gute Saison.

Obwohl auch Seidenbandfabrikanten für die Herbst- und Frühlingsmoden zum Optimismus hinneigen, kann man doch nicht sagen, in wie weit Seidenbänder als Putzartikel in Betracht kommen, ehe die Mode sich besser abgeklärt hat.

Da der Krieg zwischen Italien und der Türkei seinem Ende naht, erwartet man nach Friedensschluß in Italien ein kräftiges Aufleben der Seidenindustrie.

Im ganzen genommen kann man sagen, daß die Seidenindustrie wieder besser beschäftigt ist, mit guten Aussichten für den Herbst.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 26. August 1912.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
17/19	54	—	—	—
18/20	53-54	—	—	—
20/22	52-53	—	—	—
22/24 | 24/26	51-52	—	—	—

Japan filatures	Classisch
22/24	47
24/26 | 26/30	45-46

Tsatlée	Class.	Chine filatures	1r ordre
30/34	—	20/24	50
36/40	—	22/26	49
40/45	40	24/28	—
45/50	39		

Trame.

Italienische	Class.	Subl.
18/20 à 22 | 22/24	48	46-47
24/26 | 26/30	46-47	44
3fach 28/32 | 32/34	48	46-37
36/40 | 40/44	46-47	44

Japan	zweifache Filatures Classisch	Ia.	dreifache Filatures Classisch	Ia.
20/24	47	—	30/34	47	—
22/26	46	—	32/36	46	—
24/28	44	—	34/38	45	—
26 30 | 30/34	43	42	36/40	44-45	—
34/37	—	—	38/42	44	—
			40/44	43	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.
36/40	41	39
41/45	39	37
46/50	38-39	36
51/55 | 56/60	38	35
61/65	—	—

Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures IIe ordre	
36/40	37-38	2fach 20/24	41
40/45	36	22/26	39-40
45/50	35	24/28/30	37
50/60	35-34	3fach 30/36	41
		36/40	38
		40/44	37

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	44-45
	exquis	46-47
Japon filature 1½	10/13	42½
	13/15	39½

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist ziemlich befriedigend, eher etwas lebhafter als sonst um diese Zeit. Die Artikel umfassen sowohl Faden, wie stückgefärbte Gewebe, deren besondere Eigenschaften Weichheit und hübscher Fall sein müssen. Im Laufe dieses Monats sollte sich die Richtung der Mode ziemlich abklären; hoffentlich bringen die gemachten Anstrengungen in Jacquardmusterungen diesen einmal die wünschenswert günstige Aufnahme.

Baumwolle.

Der „Textile World Record" berichtet:

„Das fortgesetzte Steigen der Baumwollpreise im vergangen Monat ist einmal den besseren Aussichten des Warenmarktes und dann den ungünstigen Berichten über die neue Ernte zuzuschreiben.

Heißes, trockenes Wetter und Schädigung der neuen Ernte durch Krankheiten, wird aus den leitenden, baumwollerzeugenden Staaten berichtet. Spot sales waren sehr bedeutend und haben dazu beigetragen, das Vertrauen in gute Geschäftsaussichten zu heben."

Die sichtbaren Vorräte verglichen für eine Reihe von Jahren vom 1. September bis 26. Juli, zeigen nach dem „Chronicle" folgendes Bild:

Jahr	Ballen
1911—1912	15,219,164
1910—1911	11,702,980
1909—1910	10,344,399
1908—1909	13,473,736
1907—1908	11,258,784